

Der Herzog von Burgund rückte mit 2500 Mann, welche er in der Gegend von Dijon versammelt hatte, im Monat September 1443 nach dem Luxemburgischen, wohin die Herzogin Elisabeth ihn begleitete. Nachdem Philipp das ganze Land mit Ausnahme von Thionville und Luxemburg unterworfen hatte, beauftragte er die Generale Graf d'Estampes und Cornelius mit der Eroberung der letztern Festung.

Da die zunächst angeknüpften Unterhandlungen zu keinem Resultate führten, so beschlossen die beiden Heerführer, nach erfolgter Rekognosizierung des Platzes, denselben durch Escalade einzunehmen. Hierzu hielten sie einen nach der Vorstadt Grund vorspringenden Turm (St. Jost) auf der Seite des Heiligengeist als am geeignetsten. Dieser Turm war nämlich mit einer Torpassage versehen, die anstoßende Mauer ohne alle Bewachung und ohne Verteidigungsgallerie, so daß, wenn erst eine kleine Anzahl Mannschaften dieselbe überstiegen hatte, die schwache Torwache leicht überwältigt und den außerhalb harrenden Truppen das Tor geöffnet werden konnte.

Dieses Projekt wurde von dem Herzoge genehmigt und die dunkle Nacht vom 21. zum 22. November 1443 zur Ausführung der Leiterersteigung ausgewählt*).

Unter Anführung eines höhern Offiziers rückten zunächst 300 Mann gegen den Angriffspunkt vor. Dieselben überschritten den vor der Mauer liegenden Graben und setzten die mitgebrachten Sturmleitern an die Mauer an. Nachdem eine hinreichende Anzahl Soldaten die Mauer ohne die geringste Störung überstiegen hatte, wurde die Torwache überrumpelt und untätig gemacht, dann das Tor unter Zuhilfenahme der mitgebrachten Geräte den Stürmenden geöffnet, die alsdann in geschlossenen Reihen unter dem Rufe: « Notre-Dame! — Ville gagnée! — Bourgogne! Bourgogne! » in die Festung einrückten und die Zugänge zu den nächstgelegenen Straßen besetzten.

Die Besatzung, welche die Gefahr noch nicht so nahe glaubte, wurde erst durch das Siegesgeschrei der burgundischen Truppen aus dem Schlafe geweckt und von Schrecken erfüllt. Die Truppen zogen sich eiligst nach dem Schlosse zurück, während die Bürger, teilweise halbnackt, nach dem Pfaffenthal flüchteten. Infolge der Überraschung und der Dunkelheit war die Verwirrung so allgemein, daß an eine Verteidigung gar nicht zu denken war.

Die burgundischen Truppen rückten in dicht geschlossenen Reihen, mit gespanntem Bogen, ohne auf wesentlichen Widerstand zu stoßen, bis auf den Fischmarkt vor und setzten sich demnächst in den vollständigen Besitz der Oberstadt.

Das Gros der burgundischen Armee, welches mittlerweile gegen Luxemburg vorgerückt war, langte alsbald vor der Stadt an und rückte zur Verherrlichung des glücklichen Erfolges mit fliegenden Fahnen und großem Freudengeschrei in die eroberte Festung ein.

Auch der Herzog von Burgund eilte von Arlon herüber, hielt seinen feierlichen Einzug in die Stadt und erteilte nach abgehaltener Besichtigung der Truppen, dem damaligen Kriegsgebrauch gemäß, diesen die Erlaubnis zur Plünderung, wobei es viele Beute und schreckliche Szenen gegeben haben soll.

Das Schloß, nach welchem sich die Garnison beim ersten Angriff zurückgezogen hatte, war gegen einen gewaltsamen Angriff vollständig sicher. Die Belagerten boten alles auf, um sich darin auf das Hartnäckigste zu verteidigen. Außerdem suchten sie dem Feinde durch mehrere, von glücklichem Erfolge begleitete Ausfälle möglichst großen Abbruch zu tun. Mangel an Lebensmitteln und die Unmöglichkeit eines Entsatzes zwangen die Garnison jedoch schließlich, sich mit dem

*) Es ist zu bedauern, daß nicht genau festgestellt werden kann, an welchem Punkte die Escalade stattgefunden hat. Luxemburg hatte im Jahre 1443 noch keine andern Befestigungen als die dritte Ringmauer, und allem Anscheine nach scheint damals ein Tor in der Nähe des Heiligengeist durch einen der Türme nach der Oberstadt geführt zu haben.

Feinde auf Unterhandlungen einzulassen. Unter Zusicherung eines freien Abzugs nach Thionville übergab dieselbe das Schloß am 11. Dezember 1443, also beinahe einen Monat nach erfolgter Escaladierung der Festung. Der Graf von Gleichen war schon vorher nächtlicher Weile unter Anwendung von Stricken aus dem Schloß nach Thionville entflohen.

Elisabeth war somit wieder in den vollen Besitz ihres Herzogtums eingesetzt worden. Dieselbe übertrug aber schon im folgenden Jahre alle ihre Anrechte auf dieses Herzogtum an den Herzog Philipp von Burgund gegen eine bare Summe von 11.000 Gulden und Zusicherung einer jährlichen Leibrente.

1479. Belagerung durch die Franzosen.

Da die flandrischen Unruhen, durch Frankreich begünstigt, eine immer größere Ausdehnung nahmen, so kam es im Jahre 1479 zwischen Maximilian von Österreich, welcher mit Maria von Burgund, der Tochter Karls des Kühnen, vermählt war, und Ludwig XI. von Frankreich zum offenen Kriege. Letzterer sandte infolgedessen eine Armee von 42.000 Mann unter dem Befehle des Herzogs von Amboise nach Luxemburg, mit dem Auftrage, die Festung sofort anzugreifen.

Spezielle Angaben über die Art und Weise, wie man zum Angriff geschritten, sind in den uns vorgelegenen Beschreibungen nicht enthalten gewesen. Es ist darin nur ganz einfach bemerkt, daß am 26. April 1479 eine Bresche zustande gekommen, daß der Sturm auf dieselbe jedoch durch das plötzliche Erscheinen einer niederländischen Armee unter Maximilian nicht allein vereitelt, sondern die französische Armee gezwungen worden sei, sich sofort nach ihrem verschanzten Lager zurückzuziehen, wo sie unter Mitwirkung von 10.000 Mann Hilfstruppen und unterstützt durch einen Ausfall der Garnison von den Niederländern umzingelt und fast gänzlich vernichtet worden sei. Bei dieser Affaire, welche nach französischen Angaben in der « Vallée verte », wahrscheinlich in dem Merscher-Tale zwischen Beggen und Heisdorf, vorgefallen, sollen angeblich 36.000 Mann Franzosen geblieben sein, was bei der Stärke ihrer Armee von 42.000 wohl etwas übertrieben zu sein scheint.

1479. Blockade und Einnahme durch die Franzosen.

König Ludwig XI. von Frankreich, welcher die eben stattgehabte Niederlage seiner Armee vor Luxemburg nicht verschmerzen konnte, sandte noch in demselben Jahre eine neue Armee unter den Befehlen des Chevaliers de Domarien nach Luxemburg, der die Festung ungeachtet der vermehrten Befestigungen*), und weil ein Entsatz durch Maximilian, welcher mit seinen Truppen in Flandern beschäftigt gewesen, unmöglich war, cernierte und die Garnison zur Kapitulation zwang.

*) Im Jahre 1479 bestand die dritte Ringmauer, welche bereits durch das Bastion Marie verstärkt war.

(Fortsetzung folgt.)

Obermosel-Zeitung

Die einzige Tageszeitung des Ostens unseres Landes ist seit mehr als 50 Jahren im ganzen Lande stark verbreitet. Tausende von Familien halten nur diese Tageszeitung. Diese sehr interessante Kundschaft kann mithin nur durch ANZEIGEN in der « OBERMOSEL-ZEITUNG » erreicht werden.

Anzeigenverwaltung der « Obermosel-Zeitung »:

« PUBLICITAS » (Jules Klensch), LUXEMBURG

52, Michel-Welterstr. — Tel. 31-26 — Postscheckkonto Nr. 189